

Masterarbeitsthemen Bildungspsychologie

Wintersemester 2022

Überblick

1. Masterarbeiten im Projekt 100 Schulen – 1000 Chancen	2
a) Auswirkungen von Schulentwicklung auf das Erleben, Verhalten und Einstellungen von Lehrpersonen in Volksschulen aus Schulleitungsperspektive (1 Person; Marko Lüftenegger & Luisa Grützmaker).....	2
b) Auswirkungen von Schulentwicklung auf das Erleben, Verhalten und Einstellungen von Lehrpersonen in Mittelschulen aus Schulleitungsperspektive (1 Person; Marko Lüftenegger & Luisa Grützmaker)	3
c) Strategien der Unterrichtsgestaltung an Volksschulen in besonderen Lagen (1 Person, Barbara Schober & Julia Holzer).....	3
d) Masterarbeit 4: Strategien der Unterrichtsgestaltung an Mittelschulen in besonderen Lagen (1 Person, Barbara Schober & Julia Holzer).....	4
2. Zukunft der Bildung im Kontext von Digitalisierung und Chancengerechtigkeit (1 Person; Barbara Schober).....	5
3. Prädiktoren und Auswirkungen digitaler Kompetenzen von Lehramtsstudierenden (1 Person, Barbara Schober).....	6
4. Shit vs. Scheisse: The Emotional Weight and Offensiveness of English-German Swearing (1 person, Elouise Botes and Thomas Götz).....	7
5. Academic English Anxiety in L1 German University Students (1 person, Elouise Botes and Thomas Götz)	8
6. Transitionen im Bildungsbereich während der Pandemie (3 Personen, jeweils 2 Studierende für eine Transition; Christiane Spiel).....	9
7. Gibt es Unterschiede (und wenn ja welche) in den Assoziationen von Jugendlichen zu „Zukunft“ in Abhängigkeit vom Wohlbefinden? (1-3 Personen; Christiane Spiel)	10

1. Masterarbeiten im Projekt 100 Schulen – 1000 Chancen

Aufgrund ihres Einzugsgebiets und ihrer sozialen Zusammensetzung stehen manche Schulen in Österreich vor besonderen Herausforderungen. Das Entwicklungs- und Forschungsprojekt 100 Schulen – 1000 Chancen, das in Kooperation zwischen dem BMBWF und der Universität Wien durchgeführt wird, hat zum Ziel, ein besseres Verständnis darüber zu erlangen, wie Schulen mit besonderen Herausforderungen aktuell umgehen – insbesondere, wie sie Ressourcen konkret einsetzen und nutzen und was dies für die Schulqualität bedeutet. 13 dieser 100 Schulen wurden für Schulbesuche durch das Forschungsteam ausgewählt. Es liegen qualitative Interview-Daten (Schulleitungen, Lehrpersonen, teilweise auch Eltern und Schüler*innen) vor. Ziel der (Gruppen-)Interviews war es, tieferen Einblick in die schulische Praxis zu erlangen und die Standorte in Bezug auf ihre Besonderheiten zu beleuchten – das heißt mit Blick auf ihre Situation und den Umgang damit. Gegenstand der Masterarbeiten ist die Analyse der bereits vorliegenden Daten.

Literatur

Hattie, J. & Anderman, E. M. (2019). *Visible Learning Guide to Student Achievement: Schools Edition (1st ed.)*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781351257848>

Holzer, J., Grützmaker, L., Lüftenegger, M., Prenzel, M., & Schober, B. (2021). *100 Schulen – 1000 Chancen. Projektleitfaden für Schulen*. Universität Wien. <https://doi.org/10.17605/OSF.IO/BN8Q>

Frenzel, A. C., Goetz, T., & Pekrun, R. (2008). Ursachen und Wirkungen von Lehreremotionen. In M. Gläser-Zikuda & J. Seifried (Eds.), *Lehrerexpertise—Analyse und Bedeutung unterrichtlichen Handelns* (pp. 189–209). Waxmann.

Rjosk, C., Richter, D., Hochweber, J., Lüdtke, O., Klieme, E., & Stanat, P. (2014). Socioeconomic and language minority classroom composition and individual reading achievement: The mediating role of instructional quality. *Learning and Instruction, 32*, 63–72. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2014.01.007>

- a) **Auswirkungen von Schulentwicklung auf das Erleben, Verhalten und Einstellungen von Lehrpersonen in Volksschulen aus Schulleitungsperspektive** (1 Person; Marko Lüftenegger & Luisa Grützmaker)

Datengrundlage: Interviews mit Schulleitungen von 7 Volksschulen

Forschungsfragen:

1. Wie beschreiben Schulleitungen aktuelle und geplante Maßnahmen der Schulentwicklung an ihrem Standort in Bezug auf

- (a) Organisationsentwicklung?
- (b) Personalentwicklung?
- (c) Unterrichtsentwicklung?

2. Welche Auswirkungen dieser Maßnahmen auf das Erleben (z.B. Arbeitszufriedenheit, berufliches Wohlbefinden, Motivation), Verhalten (z.B. Kooperation im Kollegium, Engagement), und Einstellungen (z.B. Innovationsbereitschaft) von Lehrpersonen

- (a) stellten die Schulleitungen in Bezug auf bereits getätigte Maßnahmen bereits fest?

(b) nehmen sie in Bezug auf geplante Maßnahmen an?

- b) **Auswirkungen von Schulentwicklung auf das Erleben, Verhalten und Einstellungen von Lehrpersonen in Mittelschulen aus Schulleitungsperspektive** (1 Person; Marko Lüftenegger & Luisa Grützmacher)

Datengrundlage: Interviews mit Schulleitungen von 6 Mittelschulen

Forschungsfragen:

1. Wie beschreiben Schulleitungen aktuelle und geplante Maßnahmen der Schulentwicklung an ihrem Standort in Bezug auf

(a) Organisationsentwicklung?

(b) Personalentwicklung?

(c) Unterrichtsentwicklung?

2. Welche Auswirkungen dieser Maßnahmen auf das Erleben (z.B. Arbeitszufriedenheit, berufliches Wohlbefinden, Motivation), Verhalten (z.B. Kooperation im Kollegium, Engagement), und Einstellungen (z.B. Innovationsbereitschaft) von Lehrpersonen

(a) stellen die Schulleitungen in Bezug auf bereits getätigte Maßnahmen bereits fest?

(b) nehmen sie in Bezug auf geplante Maßnahmen an?

- c) **Strategien der Unterrichtsgestaltung an Volksschulen in besonderen Lagen** (1 Person, Barbara Schober & Julia Holzer)

Datengrundlage: Interviews mit Lehrpersonen von 7 Volksschulen

Forschungsfragen:

1. Welche Herangehensweisen an Unterricht und Unterrichtsgestaltung, um den speziellen Herausforderungen zu begegnen, beschreiben die Lehrpersonen?

(a) in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung (z.B. Individualisierung und Differenzierung, Einsatz digitaler Medien, erweiterte Unterrichtsformen, Classroom Management)

(b) in Bezug auf Feedback und Leistungsbeurteilung

(c) in Bezug auf die Vorbereitung und Gestaltung von Unterricht im Team (z.B. Teamteaching, Austausch von Lehrmaterialien, Ermöglichung von klassenübergreifendem Lernen)

2. Welche Auswirkungen dieser Herangehensweisen an Unterricht und Unterrichtsgestaltung stellen die Lehrpersonen ...

(a) in Bezug auf den Lernfortschritt der Schüler*innen fest?

(b) in Bezug auf den die Lernmotivation der Schüler*innen fest?

(b) in Bezug auf das schulische Wohlbefinden der Schüler*innen fest?

d) **Masterarbeit 4: Strategien der Unterrichtsgestaltung an Mittelschulen in besonderen Lagen**
(1 Person, Barbara Schober & Julia Holzer)

Datengrundlage: Interviews mit Lehrpersonen von 6 Mittelschulen

Forschungsfragen:

1. Welche Herangehensweisen an Unterricht und Unterrichtsgestaltung, um den speziellen Herausforderungen zu begegnen, beschreiben die Lehrpersonen?

(d) in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung (z.B. Individualisierung und Differenzierung, Einsatz digitaler Medien, erweiterte Unterrichtsformen, Classroom Management)

(e) in Bezug auf Feedback und Leistungsbeurteilung

(f) in Bezug auf die Vorbereitung und Gestaltung von Unterricht im Team (z.B. Teamteaching, Austausch von Lehrmaterialien, Ermöglichung von klassenübergreifendem Lernen)

2. Welche Auswirkungen dieser Herangehensweisen an Unterricht und Unterrichtsgestaltung stellen die Lehrpersonen ...

(a) in Bezug auf den Lernfortschritt der Schüler*innen fest?

(b) in Bezug auf die Lernmotivation der Schüler*innen fest?

(b) in Bezug auf das schulische Wohlbefinden der Schüler*innen fest?

2. Zukunft der Bildung im Kontext von Digitalisierung und Chancengerechtigkeit (1 Person; Barbara Schober)

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass Österreich starken Nachholbedarf in Bezug auf digitale Bildung hat, und dass es - wie Europa insgesamt - noch weit entfernt ist von digitaler Souveränität. Die Situation wurde zwar durch die Pandemie evident, prinzipiell bekannt ist der Handlungsbedarf im Bereich der Digitalisierung aber schon lange. Bildung der Zukunft und Digitalisierung unserer Arbeits- und Lebenswelten sind fraglos eng miteinander verwoben. Digitalisierung wird immer mehr gleichermaßen zum Inhalt (Bildung für eine digitalisierte Welt) wie auch zum Instrument für den kontinuierlichen Erwerb von Bildung (Bildung durch digitalisiertes Lernen).

Wenn wir darüber diskutieren, welche Chancen eine Digitalisierung von Bildung für die Zukunft der Gesellschaft bietet, müssen daher Fragen nach den zentralen Kompetenzen mitgestellt werden, die Lernende, Lehrende, aber auch Personen in allen Arbeits- und Lebenswelten und Beschäftigte dafür benötigen. Dazu gibt es zum einen schon Literatur, die es systematisch aufzuarbeiten gilt, zum anderen braucht es aber auch die Einschätzung der beteiligten Personengruppen aus dem Bildungssystem.

Die ausgeschriebenen Masterarbeiten werden im Zuge eines größeren Forschungsprojekts verfasst. Im Rahmen der Masterarbeiten werden qualitative und quantitative Methoden eingesetzt, um Teilfragestellungen zu folgenden Projektforschungsfragen zu beantworten:

- Welche Kompetenzen benötigen Lehrende und Lernende, um in ihren spezifischen Lebenswelten bestehen zu können?
- Welche Stärken und Schwächen sehen Lehrlinge und Schulabgänger*innen der Pflichtschule, sowie der Höheren Schulen bei ihren eigenen Kompetenzen?
- Wo sehen potenzielle Arbeitgeber*innen Lücken mit Blick auf digitale Kompetenzen von Schulabgänger*innen und Lehrlingen?
- Welche Rolle kommt den Lehrenden zu und wie verändert sich die Anschauung des eigenen Rollenbildes von Pädagog*innen angesichts der neuen Herausforderung der digitalen Bildung?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die Gestaltung von Lernräumen, Lehrplänen und für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften verschiedener Schulfächer und Schultypen? Welche Rolle spielt Fächerdifferenzierung?
- Wie müssen diese Kompetenzen vermittelt werden, damit die bereits bestehende Bildungsschere nicht noch weiter aufgeht und ein Digital Divide verhindert wird?

Literatur

Duroisin, N., Beauset, R., & Tanghe, C. (2021). Education and digital inequalities during COVID-19 confinement: From the perspective of teachers in the French speaking Community of Belgium. *European Journal of Education*, 56(4), 515–535. <https://doi.org/10.1111/ejed.12475>

OECD (2020). Education responses to Covid-19: Embracing digital learning and online collaboration, *OECD Policy Responses to Coronavirus (COVID-19)*, OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/d75eb0e8-en>.

Tawfik, A. A., Reeves, T. D., & Stich, A. (2016). Intended and Unintended Consequences of Educational Technology on Social Inequality. *TechTrends*, 60 (6), 598-605. <http://doi.org/10.1007/s11528-016-0109-5>

3. Prädiktoren und Auswirkungen digitaler Kompetenzen von Lehramtsstudierenden (1 Person, Barbara Schober)

Mit der Einführung des ersten Aktionsplans für digitale Bildung erkannte die Europäische Union erstmals 2018 das Potenzial, das technologische Entwicklungen für die formale Bildung hatte, an. Der kurz darauffolgende Ausbruch der COVID-19 Pandemie zeigte durch die Maßnahme des distance-schoolings deutlich den Aufholbedarf der Bildungsinstitutionen, nicht nur im Bereich der technischen Ausstattung, sondern vor allem auch in Bezug auf die Fähigkeiten der Lehrenden, digitale Technologien für den Unterricht effektiv zu nutzen.

Um anwendungsorientierte digitale Kompetenz bei Lehrenden messbar zu machen, wurde 2017 das DigCompEdu Framework entwickelt. Mit Hilfe des Frameworks können Lehrende hinsichtlich ihres Kompetenzniveaus auf sechs Kompetenzbereichen verortet werden und so ein elaboriertes Kompetenzprofil erstellt werden. Es wird davon ausgegangen, dass das DigCompEdu Framework, insbesondere in Europa, ein wesentlicher Eckpfeiler bei der Digitalisierung des Bildungswesens sein wird.

Es stellt sich jedoch die Frage, wie digitale Kompetenzen bei Lehramtsstudierenden ausgeprägt sind, und mit welchen Kontextvariablen diese in Verbindung stehen. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen digitaler Kompetenz und dem Selbstbild als Lehrkraft, der Selbstwirksamkeit und des (beruflichen) Wohlbefindens? Diesen Fragen sollen in der Masterarbeit an einer Lehramtsstudierenden-Stichprobe nachgegangen werden.

Literatur

Antonietti, C., Cattaneo, A., & Amenduni, F. (2022). Can teachers' digital competence influence technology acceptance in vocational education? *Computers in Human Behavior*, 132, 107266. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2022.107266>

Ghomi, M., & Redecker, C. (2019). Digital Competence of Educators (DigCompEdu): Development and Evaluation of a Self-assessment Instrument for Teachers' Digital Competence. *Proceedings of the 11th International Conference on Computer Supported Education*, 541–548. <https://doi.org/10.5220/0007679005410548>

Mannila, L., Nordén, L. Å., & Pears, A. (2018, August). Digital competence, teacher self-efficacy and training needs. In *ICER 2018 - Proceedings of the 2018 ACM Conference on International Computing Education Research* (pp. 78-85). <https://doi.org/10.1145/3230977.3230993>

4. **Shit vs. Scheisse: The Emotional Weight and Offensiveness of English-German Swearing** (1 person, Elouise Botes and Thomas Götz)

Bilingual speakers often have differing emotional attachments to the languages in their repertoire (Dewaele, 2011; Pavlenko, 2008), which extends to the use and perceived offensiveness of swear words or rude language (Dewaele, 2010; Shakiba & Stapleton, 2022). Previous studies have found that swearing is often perceived to carry more emotional weight in one's first language than one's additional languages (Dewaele, 2004, 2010). However, use and perception of swear words in languages additional to our first language is often dependent on cultural aspects (Shakiba & Dewaele, in press), social context (Shakiba, 2007), and individual differences (Shakiba & Deaele, in press). The aim of this dissertation is to examine the use, perceived emotional weight, and perceived offensiveness of swear words in both English and German, within the context of German-speaking countries in order to further investigate the dominance of first language emotional weight in regards to offensive language use and perception.

The supervision will take place in English and the planned master thesis should be written in English. The study is planned to be quantitative, although mixed-methods can be used. Students who are competent in both English and German, have an interest in quantitative research, and are interested in emotion-language studies should apply.

References

Dewaele, J. M. (2004). The Emotional Force of Swearwords and Taboo Words in the Speech of Multilinguals. *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 25(2-3), 204–222. <https://doi.org/10.1080/01434630408666529>

Dewaele, J. M. (2011). Reflections on the emotional and psychological aspects of foreign language learning and use. *Anglistik: International Journal of English Studies*, 22(1), 23-42.

Dewaele, J.-M. (2010). 'Christ Fucking Shit Merde!' Language Preferences for Swearing among Maximally Proficient Multilinguals. *Sociolinguistic Studies*, 4(3), 595–614. <https://doi.org/10.1558/sols.v4i3.595>

Pavlenko, A. (2008). Emotion and Emotion-Laden Words in the Bilingual Lexicon. *Bilingualism: Language and Cognition*, 11(2), 147–164. <https://doi.org/10.1017/S1366728908003283>

Shakiba, N., & Stapleton, K. (2022). Persian immigrants' language choice for swearing: the effects of socio-biographical variables and personality traits. *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 1-18. <https://doi.org/10.1080/01434632.2022.2068559>

Shakiba, N. (2007). Implications of Social Context in the Usage of Taboo Words in Tehrani Men and Women. *Language and Linguistics Journal*, 3(6), 141–155.

Shakiba, N., & Dewaele, J.-M. (2022). Immigrants' Language Preferences for Swearing in Persian and English: The Effects of Acculturation and Socio-Biographical Background. In I. Mavrou, M. Perez Serrano, and J.-M. Dewaele (Eds.), *Recent Advances in Second Language Emotion Research* (pp. 191–216). Thomson Reuters.

5. Academic English Anxiety in L1 German University Students (1 person, Elouise Botes and Thomas Götz)

Foreign language anxiety (FLA) is the most popular emotion examined in foreign language learning research (MacIntyre, 2017). The variable is broadly measured as a situation-specific trait that involves the feelings of anxiety or unease when learning or communicating in a foreign language (FL; Horwitz et al., 1986). However, FLA is often studied within the context of acquiring a FL for conversational use and not necessarily for the formal educational context – as reflected in the items used to measure the construct (see Botes et al., 2022; Horwitz et al., 1986). English is perceived as a global language with a unique position in FL studies (Crystal, 2003), with Academic English being differentiated as a specific type of English (DiCerbo et al., 2014; Mauranen, 2012). This master's dissertation topic therefore proposes to examine FLA within the specific context of Academic English in a German university setting. The end goal of which could be to develop a valid and reliable measure of Academic English Anxiety.

The dissertation supervision will take place predominantly in English, with the goal of writing the master thesis in English. Students should be interested in quantitative research methods, psychometrics, and emotions in learning.

References

- Botes, E., van der Westhuizen, L., Dewaele, J. M., MacIntyre, P., & Greiff, S. (2022). Validating the Short-form Foreign Language Classroom Anxiety Scale. *Applied Linguistics*.
<https://doi.org/10.1093/applin/amac018>
- Crystal, D. (2003). *English as a global language*. Cambridge University Press.
<https://doi.org/10.1017/CBO9780511486999>
- DiCerbo, P. A., Anstrom, K. A., Baker, L. L., & Rivera, C. (2014). A review of the literature on teaching academic English to English language learners. *Review of educational research, 84*(3), 446-482.
<https://doi.org/10.3102/0034654314532695>
- Horwitz, E. K., Horwitz, M. B., & Cope, J. (1986). Foreign language classroom anxiety. *The Modern language journal, 70*(2), 125-132. <https://doi.org/10.2307/327317>
- MacIntyre, P. D. (2017). An overview of language anxiety research and trends in its development. In C. Gkonou, M. Daubney, & J.-M. Dewaele (Eds.), *New insights into language anxiety: Theory, research and educational implications* (pp. 11-30). Multilingual Matters.
<https://doi.org/10.21832/9781783097722>
- Mauranen, A. (2012). *Exploring ELF: Academic English shaped by non-native speakers*. Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1002/tesq.88>

6. Transitionen im Bildungsbereich während der Pandemie (3 Personen, jeweils 2 Studierende für eine Transition; Christiane Spiel)

Transitionen im Bildungsbereich (z.B. von der Grundschule zur weiterführenden Schule, von der Schule zur Berufsbildung bzw. zum Studium, von der Ausbildung/ vom Studium in den Arbeitsmarkt) stellen Herausforderungen dar, die bereits vielfach untersucht sind. Neben soziodemografischen Faktoren wurden u.a. Einflüsse von psychosozialen Ressourcen (z.B. Selbstwirksamkeit), Interesse, wahrgenommener Passung zwischen Person und Beruf (Schultyp) und sozialer Unterstützung belegt.

Es stellt sich nun die Frage, ob es durch die Pandemie besondere Herausforderungen gegeben hat bzw. gibt, da es z.B. weniger Möglichkeiten gab Schnupperkurse oder Beratungen im Vorfeld in Anspruch zu nehmen, der Einstieg durch „distance teaching and learning“ erschwert war, etc. Die Herausforderungen stehen sicherlich in Zusammenhang mit der jeweiligen Transition – so wird der Übergang von Ausbildung oder Studium in den Beruf anders sein als der Übergang von der Schule in die Ausbildung oder in ein Studium. Daher muss auch die Literatur gezielt für die gewählte Transition aufgearbeitet werden.

Literatur

Wichtige Beiträge wurden von Nationalen Panelstudien, wie z.B. dem Nationalen Bildungspanel (NEPS, Deutschland; <https://www.neps-studie.de/>) geliefert.

7. Gibt es Unterschiede (und wenn ja welche) in den Assoziationen von Jugendlichen zu „Zukunft“ in Abhängigkeit vom Wohlbefinden? (1-3 Personen; Christiane Spiel)

Studien haben Relationen von Wohlbefinden (mit Fokus auf Schule) mit Leistungszielen und Schulleistungen festgestellt. Insbesondere mit Blick auf die Pandemie stellt sich die Frage, ob es auch einen Zusammenhang zwischen Wohlbefinden und zukunftsbezogenen Assoziationen gibt.

Ziel der Masterarbeiten soll es sein, die Sozialen Repräsentationen zu „Zukunft“ bei Schüler*innen, die relativ knapp vor ihrem Schulabschluss stehen, zu erheben und zu analysieren.

Zur Erfassung sozialer Repräsentationen gibt es verschiedene gängige Methoden. Insbesondere interessant sind freie Assoziationen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie einen relativ ungefilterten Einblick in die individuellen Wissensstrukturen und Relevanzsysteme der Befragten ermöglichen und wenig durch soziale Erwünschtheit verzerrt werden. Personen werden instruiert, zu einem Stimulus (hier zu „Zukunft“) spontan Begriffe aufzuschreiben, die ihnen in den Sinn kommen. Zusätzlich ist es hilfreich, die Konnotation dieser Begriffe (positiv bis negativ - auf einer Skala) zu erheben.

Die Ergebnisse werden i.A. grafisch (Kern- und Peripheriebereich) dargestellt. Gemäß der Fragestellung sollte dabei geprüft werden, ob es Unterschiede in Abhängigkeit vom Wohlbefinden gib. Zusätzlich sollte auch geprüft werden, ob z.B. auch Schultyp (z.B. AHS vs BHS), Geschlecht und Schulleistung eine Rolle spielen.

Literatur (zu Wohlbefinden)

Holzer, J., Bürger, S., Lüftenegger, M., & Schober, B. (2022). Revealing associations between students' school-related well-being, achievement goals, and academic achievement. *Learning and Individual Differences*, 95, 102140. <https://doi.org/10.1016/j.lindif.2022.102140>

<https://lernencovid19.univie.ac.at/>

Literatur (Beispiele für Studien zu Sozialen Repräsentationen)

Gangl, K., Kastlunger, B., Kirchler, E., & Voracek, M. (2012). Confidence in the Economy in Times of Crisis: Social Representations of Experts and Laypeople. *The Journal of Socio-Economics*, 41(5), 603-614. <https://doi.org/10.1016/j.socec.2012.05.018>

Baumgartner, L. (2019). *Soziale Repräsentationen der Begriffe Flüchtling, Geflüchtete/r und Migrant/in – Zusammenhänge mit Bildung und Wohnort* [Masterarbeit, Universität Wien]. UB Wien. <https://ubdata.univie.ac.at/AC15364925>